

men und dazu Vorschläge unterbreiten; sich konsequent für die Verwirklichung der Neuerervorschläge und für die Verbesserung der Organisation der Arbeit einsetzen. Die Beschlüsse der S. P. werden dem Betriebsleiter über die Betriebsgewerkschaftsleitung als Empfehlung unterbreitet. Die Betriebsleiter sind verpflichtet, die S. P. zu unterstützen, über die Verwirklichung der Empfehlungen zu berichten bzw. die Ablehnung der Empfehlungen vor den S. P. zu begründen. Die S. P. sind für die Werktätigen selbst eine Schule des Wirtschaftens, Verwaltens und der Erziehung. Durch ihre aktive Mitarbeit in ihnen setzen sich die Werktätigen für günstigste Bedingungen zur Entfaltung der schöpferischen Initiative bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus ein.

Standortverteilung (der Produktivkräfte): räumliche Anordnung der Produktionsstätten, der Verkehrsnetze, der technischen Versorgung sowie der Bevölkerung eines Landes, einzelner Wirtschaftsgebiete und im internationalen Maßstab. Im Kapitalismus führt die Jagd um die günstigsten Anlagosphären der Kapitale zu einer ungleichmäßigen und unrationellen S. Daraus ergaben sich z. B. nach der -> *Spaltung Deutschlands* wesentliche Schwierigkeiten für den wirtschaftlichen Aufbau in der DDR, weil sich fast die gesamte deutsche Grundstoffindustrie in den Westzonen befand. Erst unter sozialistischen Produktionsverhältnissen ist eine planmäßige S. möglich. Für die S. gelten folgende Prinzipien: a) Annäherung der Produktion an die Rohstoffquellen und Verbraucher; dadurch werden die natürlichen Quellen rationell genutzt und unnötige Transporte vermieden;

b) schnelle Entwicklung ehemals rückständiger Gebiete; c) komplexe Entwicklung der Wirtschaftsgebiete und territoriale Arbeitsteilung zwischen den Gebieten; d) Berücksichtigung der militärischen Erfordernisse zur Verteidigung des Landes. Den perspektivischen Forderungen der S. wird in der DDR z. B. mit den Programmen zur Entwicklung der strukturbestimmenden Zweige der Volkswirtschaft und mit den Bezirksperspektivplänen Rechnung getragen.

Status quo: faktische oder rechtliche Lage, die gegenwärtig besteht oder zu einer bestimmten Zeit bestanden hat; vorwiegend als Terminus des Völkerrechts angewandt. Im Ergebnis des zweiten Weltkriegs hat sich in Europa ein neuer S. q. herausgebildet. In Deutschland sind zwei selbständige Staaten entstanden: die DDR, ein sozialistischer Staat, und die westdeutsche Bundesrepublik, ein imperialistischer Staat. Während die Bundesrepublik die Ergebnisse der Niederlage des deutschen faschistischen Imperialismus und insbesondere die Existenz der DDR nicht anerkennt und die Überwindung des S. q. anstrebt, d. h. den S. q. ante bellum (den politischen und territorialen Zustand vor dem zweiten Weltkrieg) wiederherstellen will, tritt die DDR für die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz und für die Festigung des S. q. ein.

Statut: Satzung, Ordnung, schriftliche Festlegung von Regeln, die Organisation und Tätigkeit gesellschaftlicher Vereinigungen und Institutionen (auch internationalen Charakters) bestimmen. Das S. einer marxistisch-leninistischen Partei beruht auf den Prinzipien des -> ■ *demokratischen Zentralis-*